

Die Fesseln des Rollstuhls

Krone-Stiftung kämpft gegen Barrieren des Alltags an

Treppen, Türen, Autos stehen für Vorwärtskommen und Mobilität. Für Rollstuhlfahrer bedeuten sie oft unüberwindbare Hindernisse. Barrieren abzubauen – nicht zuletzt jene im Kopf – dafür setzt sich die Heinz und Maria Krone-Stiftung ein. Sie will Menschen bei der Wiedereingliederung in den Alltag zu unterstützen, die sich nach Krankheit oder Unfall in einem Leben im Rollstuhl zurechtfinden müssen. Die Münchner Stiftung ist deutschlandweit die einzige, die sich dieser Problematik widmet.

Hinter dem Engagement der Stifter steht eine persönliche Geschichte: Heinz Krone war nach einer Krankheit seit



*Geschäftsführerin
Carola Krone.*

1983 selbst an den Rollstuhl gefesselt und sah sich als Unternehmer im Berufsleben mit etlichen Widrigkeiten konfrontiert. Nach seinem Tod gründete seine Frau Mia 1999 die Stiftung, um jenen zu helfen, die ein ähnliches Schicksal erlitten

hatten. „Das Ziel unserer Stiftung ist es, Rollstuhlfahrern auf dem Weg in ein möglichst barrierefreies und selbstständiges Leben zu helfen“, erklärt Mia Krone. Betroffene können sich mit einem Antrag an die als mildtätig anerkannte Stiftung wenden, die sie dann finanziell unterstützt, sei es bei der Anschaffung eines Treppenlifts oder eines behindertengerechten Autos.

„Wir bemühen uns, unsere Antragsteller so schnell und unkompliziert wie möglich zu unterstützen“, so Carola Krone, Tochter des Stifterpaars und Geschäftsführerin der Stiftung. Außerdem strebt sie den Aufbau eines Netzwerks an, in dem Aktivitäten verschiedener Vereine und Initiativen gebündelt werden sollen. Davon verspricht man sich auch mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit – ebenso wie von einem Fotowettbewerb zum zentralen Thema der Stiftung: „Barrieren“ wird im Dezember noch einmal in der Fachhochschule München zu sehen sein.

Sabrina Ebitsch

Redaktion: Wolfgang Schmidt
Telefon 21 83 - 8676 / Fax 21 83 - 244